Bete und arbeite.

1.

Auf seinen Knie'n liegt im Gebet
Der träge Märten früh und spät.
Sein Feld ist verwildert, im Hause kein Brot,
Es schmachten die Kinder in Jammer und Not,
Er aber steht da, mit müßiger Hand,
Das Auge nur stets nach den Wolken gewandt.
Er denkt: Der liebe Gott wird's versehn,
Drum laß ich den Pflug und das Grabscheit stehn!
Er will nicht säen, nur ernten allein.
Gott aber spricht: „Das darf nicht sein!
Erst zeige Fleiß und guten Willen;
Dann will ich Dein Gebet erfüllen!"

2.

Dort sieh' einen Andern! — Der plagt sich sehr,
Treibt Handel, weit über Land und Meer,
Sitzt früh am Pult und Abends spät,
Doch denkt er nie an ein kindlich Gebet!
Er meint, wenn Schiffahrt und Handel steht,
So brauche man nicht den lieben Gott.
Schon glaubt er der Reichste im Lande zu sein,
Da tritt ein Unglücksbote herein.
„Herr, Eure Schiffe," so sagt man aus,
„Sind untergegangen mit Mann und Maus!
„So sehr Ihr mit Arbeit und Müh' Euch gequält:
„Der himmlische Segen, er hat gefehlt!"

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000657